



Race of Champions 2015



Anfang Februar liegt der Rundstreckensport in unserem Land üblicherweise noch im Winterschlaf. Aus den Erfahrungen des Vorjahres wussten wir jedoch, dass genau dann die MSJ im DMV ein Indoor-

Kart-Langstreckenrennen veranstaltet.

Trotz aller gegenteiliger Beteuerungen wurde es auch diesmal wieder extrem knapp. Die Einladungen bzw. die Möglichkeit bei diesem Rennen zu nennen, lag terminlich genau in den Weihnachtsferien ! Ab dem 23.12.2014 konnten die Nennungen eingereicht werden und am 07.01.2015 war bereits Nennungsschluss – also quasi zwischen 24.00 Uhr und Mitternacht, zumindest für all diejenigen, die im Winterurlaub weilten. Um die Angelegenheit weiter zu verschärfen, mussten diesmal alle 4 Fahrer vorab benannt werden, um Nachnennungen vor Ort mit „Bahnspezialisten“ zu unterbinden.





Alles löblich gedacht, konnten aber nicht alle Teams in der Ferienzeit angemessen reagieren, oder - wie auch geschehen – vom Urlaubsort aus die Fahrer kontaktieren, das Team zusammenstellen

und rechtzeitig nennen. Die Folge war eine im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringere Beteiligung mit nur 20 Teams. Wer vor Ort war hatte offensichtlich – wie wir auch – schon vorab beschlossen, an diesem Rennen teilzunehmen und in weiser Voraussicht bereits alle Vorbereitungen und Absprachen getroffen.



Mit Stephan Schroers, Ralf Vergosen und Dr. Gunther David standen nach den positiven Erfahrungen aus dem Vorjahr schon 3 Fahrer vorab fest. Der vierte Mann war mit Robert Hinzer nach seinen engagierten Rennen im Rahmen der RCM-Clubmeisterschaft auch bald gefunden. Da der Austragungsort mit Bad Mergentheim gleich geblieben war, stellte auch die Hotel-Reservierung kein Problem dar und wir buchten uns sicherheitshalber für den Abend sogar schon einmal Plätze in einer uns bekannten und zu Fuß erreichbaren Pizzeria.

Obwohl Gunther an diesem Wochenende auch wieder ein paar Termine für den Verband wahrzunehmen hatte, traf die ganze RCM-Mannschaft am

Freitag vor dem Rennen pünktlich im Hotel ein und Stephan konnte ein Team aus Berlin überzeugen,



uns bei ihrem Training auf der Bahn mitfahren zu lassen. Vorab folgten für Bahnneuling Robert ausgiebige Warnhinweise bzgl. der schnellen Links am Ende der Gegengeraden, verbunden mit der Empfehlung einer Schutzweste und der Bitte um Schonung seiner Rippen, die ja noch im Rennen benötigt werden würden. Danach ging es auf die Bahn und während sich die 3 Finalisten des Vorjahres schon einmal warmfuhren, war für Robert erst einmal Kennenlernen des Kurses angesagt. Aber alles ging gut und es war auch noch genug Zeit, einmal untereinander die Karts zu tauschen.

Jetzt war Hotel und Duschen angesagt, bevor wir zum Essen marschiert sind. Ob es Ralf mit seiner Pizza-Sonderkreation geschafft hatte, den Koch so



zu verunsichern, dass Stephans Pizza von „leicht scharf“ zu „sehr scharf“ mutiert war, ließ sich nicht ergründen. Auf jeden



Fall war das Team so früh mit dem Abendessen fertig, dass wir uns danach auch noch das an diesem Abend zweifelhafte Vergnügen der Partie Schalke 04 gegen Borussia Mönchengladbach (zur Erinnerung: 1:0) gönnen konnten !

Am nächsten Tag ging es zur Sache. Die Sache mit dem Wiegen und dem Mindestgewicht hatte sich für uns sofort erledigt – wir waren das schwerste Team – im Schnitt 10 – 15 kg schwerer als die Fahrer aller anderen Teams. In dieser Disziplin hatten wir also die Nase vorn !!!

Aufgrund der geringeren Starterzahl hatte der Veranstalter 2 Gruppen mit jeweils 10 Teams gebildet, von denen sich die besten 5 direkt für das Finale qualifizieren konnten.



Bedauerlicherweise hatte auch der Veranstalter Erfahrungen aus dem Vorjahr! Da wir in 2014 positiv überrascht hatten, wurden wir diesmal in die stärkere Startgruppe gesteckt. Schon im Training stellte sich heraus, dass es mit der Quali fürs Finale eng werden könnte. Zu allem Überfluss kamen wir mit dem ausgelosten Kart nicht zurecht und mussten auf ein Ersatzkart ausweichen. Außerdem merkten wir sehr schnell, dass sich einige Vereine erheblich verbessert hatten; z.B. hatte die RC Böblingen ihre Kartfahrer wöchentlich auf eine Indoorbahn geschickt – neben dem reinen Kartslalom Training versteht sich ! Außerdem wussten erstaunlich viele Teams sehr viel von der Bahnbeschaffenheit in Bad Mergentheim am Ende des Jahres 2014 zu erzählen.....

Wir wussten spätestens jetzt genau was uns bevorstand und entschieden uns, Robert den Start fahren zu lassen und danach mit konstanten Rundenzeiten Boden gut zu machen. Robert kämpfte wie ein Wilder und hatte auch einige Karambolagen und Quersteher zu verdauen. Aber seine Rundenzeiten wurden immer besser und unsere Taktik schien aufzugehen. Danach war Gunther an der Reihe und schon zum Ende seines Turns zeigte sich, dass auch die „Wettbewerber“ nicht nur Asse in den Karts sitzen hatten. So waren wir beim Wechsel auf Ralf schon bei der Musik. Dieser trotzte seiner Erkältung und fuhr ebenso wie Stephan danach prima Zeiten und beide jeweils blitzsaubere Turns. So waren wir am Ende des Rennens sicher für das Finale qualifiziert.

Die Zeit zwischen den Rennen heißt: warten !

Wir hatten also genug Zeit auszuruhen, kurz noch einmal im Hotel vorbeizuschauen oder auch die anderen Teams zu beobachten, die nun um den Einzug ins Finale zu kämpfen hatten. Besonders die jetzt gefahrenen Zeiten waren für uns interessant, ließen sich doch so Rückschlüsse auf die Stärke der jeweiligen Mannschaft ziehen.



Gegen 17.00 Uhr war es dann soweit. Die Startaufstellung fürs Finale erfolgte nach den im Vorlauf gefahrenen Zeiten. Die 10 Finalisten plus ein „Lucky Loser“ machten sich dann auf den Weg ins 2 Stunden dauernde Finale. Schon nach 3 Runden knallte es etwas heftiger. Ines Neumann – eine ehemalige Clubkameradin – wurde von einem Fahrer des Spessart-Teams unsanft abgeräumt. Diesmal kam der junge Mann mit seinem offensichtlichen Ego-Problem nicht ungeschoren davon, sondern musste im Gegensatz zum Vorlauf – hier hatte er die gleiche Nummer schon einmal gebracht – zur Stop and Go einrücken. Für beide Teams war das Rennen um die Spitze damit gelaufen.

Robert konnte von derlei Nettigkeiten unbedrängt seinen eigenen Kampf aufnehmen, konnte aber trotz immer schneller werdender Zeiten nicht mit den Indoor-Spezialisten mithalten.

Auch der Wechsel auf Gunther brachte uns nicht wirklich wieder weit nach vorne, wir konnten lediglich die Lücke so gut wie möglich klein halten und auf schwächere Fahrer bei den anderen hoffen. Hier taten sich im Finale aber keine großen Unterschiede auf und als Ralf in seinem Turn auch noch in einen Dreher

geschickt wurde, verloren wir endgültig den Anschluß nach vorne. Immerhin blieb uns das Verletzungsschicksal eines Konkurrenten erspart: Er hatte versucht noch etwas Zeit bei der bereits erwähnten und hinreichend bekannten Links gut zu machen und sich dabei mit dem Kart überschlagen ! Die Folgen: ein gebrochener Arm, das Kart musste getauscht werden und jede Menge Zeitverlust !

Auch wir mussten noch einen Rückschlag hinnehmen: mitten in Stephans Turn verweigerte unser Sportgerät plötzlich die Gasannahme und Stephan rollte aus. Einziger Trost: direkt in Nähe der Boxenausfahrt. Dennoch kosteten das Reinholen und der fällige Kartwechsel insgesamt 1 1/2 Runden. So blieb für uns am Ende Rang 9.

Das wir dennoch sehr zufrieden mit unserer Leistung sein konnten, zeigte nicht nur der Respekt der anderen Teams, die wir erneut mit der hohen Konstanz unserer Zeiten beeindrucken konnten, sondern unterstreicht auch ein Rechenbeispiel:

Insgesamt 2 Runden hatten wir alleine durch den Dreher und das defekte Kart verloren.

Ein Gewichtsnachteil von 30 kg machen laut Bahnbetreiber ca. 1 Sekunde pro Runde aus. Nicht viel ? Unsere 10 – 15 kg kosteten nach vorsichtiger Rechnung also ca. 0,3 Sekunden pro Runde oder bei über 200 Runden Renndistanz weitere 2 Runden ! Da unser Rückstand auf das Siegerteam am Ende 6 Runden betrug, hatten wir also im Schnitt nur ungefähr 3 Zehntelsekunden pro Runde auf die Spezialisten eingebüsst. Sicher kein Grund für Trauer !



Im Gegenteil: unser Glückwunsch geht an die Sieger ! Der Name „Bremsklötze“ war hier nicht Programm.

Dr. Gunther David